Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 35

Rubrik: Korrespondenzen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ziemlich wunden Punkt in der heute praktizierten Pädagogik, auf die Mädchenerziehung. Daß man den Töchtern die öffentlichen Schulen öffnete und alle möglichen Ausbildungsgelegenheiten und dann auch Beruse zugänglich machte, dadurch glaubt man dem weiblichen Geschlecht geholsen zu haben. Aber diese Dinge sind ein zweischneidiges Schwert. Die Frau ist einmal nicht zum Konturrenten sondern zur Gehilsin, zur Ergänzung des Mannes geboren. Der Knabe, der Jüngling, er bildet sich aus, um den Kamps ums Dasein aufzunehmen, um das Brot zu verdienen, den Staat zu regieren, das Land zu verteidigen. Wit breiter Brust und hartem Rücken muß er einst hinaus ins Getriebe der Welt und manchen Schlag aushalten.

Ganz anders das Mādchen, die Tochter, sie muß erzogen werden für des Hauses friedliche Dase, als Gärtnerin, als Weberin des häuslichen Glück. Sie muß fabig werben, ben braußen Rampfenden jene Rube, Erholung und jenes stille Glud zu bieten, für das fie eigentlich arbeiten. Sie muß sich ergieben gur nie versagenben Tröfterin und Wohltaterin, ja gum Engel auf Erben. Und ob an eigenem, ob an frembem Herbe stehenb, ob im Spital ober in ber Rinderstube, ob Sturm, ob Regen, das alles darf ihren Mut nicht beugen und ihre Freude und heiterkeit nicht truben. Ja je schwieriger die Lebensverhaltniffe werben, befto mehr muß ihre Große machien. Und ichließlich, wenn's notig ift ober wirb, ober wenn wie beim Erzieherinnenberuf eine natürliche Reigung bagu einlabt, muß fie felbft burch Ausübung eines Berufes gum Erwerbe fabig sein. Aber ihr ureigenster Beruf, ihr eigentliches Element, bas ist bas Wohltun, bas Leben für andere. Das ift Maddenergiehung, und ich finde biefe am volltommenften an unfern tatholischen Inftituten. Was für ben Anaben bie Schulen und Wertstätten, bas ift für bas Mabchen bas Inftitut, aber bas gute Eraiehungsinftitut, nicht bas Welschlandinftitut schlechtweg im allgemeinen. Das Reislaufen ift für Madchen gefährlich. Ich glaube, bei genügender Erkenntnis und bei gutem Willen mare es möglich, jedem tuchtigen Dabchen fo minbeftens ein Jahr, wenn immer möglich mehr, folche Inftitutsbilbung zu ermöglichen und zwar nicht etwa als Ersat sonbern als Erganzung einer guten Schulbild. In unfern Gegenden mit im allgemeinen gutem öffentlichem Schulwesen ware es natürlich töricht, dieses nicht gehörig auszunugen und kleine Rinder nach Mengingen zu schicken. Be weiser man ift, besto mehr fann man von ber Institutserziehung profitieren.

Eine tüchtige Mabchenerziehung scheint mir auch ein wirksames, vielleicht bas wirksamste Stud Lösung der sozialen Frage.

Dr. Rarl Fuchs, Rheinfelben.



## Korrespondenzen.

Phetr angenommen wurde, haben Sie in den Tageszeitungen gelesen. Es erstbrigt nur noch nachzutragen, daß auch die meisten mehrheitlich katholischen Gemeinden zu den Annehmenden zählten. Wenn einige (es waren 3) sich nicht auf diesen Standpunkt stellten, so ist das auch begreislich und kann kein Vorbalt gemacht werden.

Run folgt die Revision des Sekundarschulgesetes. Als hauptsächlichste Reuerungen wird es enthalten: Wahl der Schulvorsteherschaft durch das Bolk, (statt durch Wahlmanner), Wahl der Lehrer durch das Bolk (bisher durch die Sekundarschuldvorsteherschaft) und unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel.

Diefer Lage finden im Thurgau bie Retrutenprufungen ftatt. Die Re-

gierung hat fakultative Vorkurse bewilligt; sonderbarerweise finden sie keinen Anklang. Manche Gemeinden wollen überhaupt nichts davon wissen und wo

fie zustande kamen, läßt der Besuch zu wünschen übrig. Schulsatt?

Nach dem soeben erschienenen Tehreretat pro 1911 wirken an thurgauischen Schulen total 472 Lehrkräste, nämlich an der Primarschule 359, an der Sekundarschule 53, an der Kantonsschule 25, am Seminar 8 und an den Privatanskalten 28.

Davon gehören bem schönen Geschlecht an: 38 Lehrerinnen an ben staatslichen Primarschulen, 1 Setundarlehrerin und 9 Lehrerinnen an Privatschulen. Die größte Schulgemeinde bildet Arbon mit 19 Primars und 5 Setundarlehrern. Zum Schluß einen Kontrast aus ben Primarschulen: Die zirka 200 Schüler der Waisenanstalt Fischingen werden unterrichtet von 5 Lehrpersonen; am Landserziehungsheim Glarisegg mit seinen rund 50 Zöglingen wirken 9 Lehrer.

2. Die Waisenanstalt Idbazell legt ben 3. Jahresbericht vor. Die Anstalt hatte 295 Zöglinge, worunter 97 aus dem At. St. Gallen. Die 198 Außerkantonesen, worunter 83 aus Thurgau, 23 aus Schwyz 2c., sind ein schlagenoster Beweis, daß die wirklich hoch verdiente Anstalt einen interkantonaten Ruf hat. Und diesen Ruf hat sie trot ober wohl lieber gerade wegen

ibres ftreng, aber unaufbringlichen tonfeffionellen Charafters. -

Bu diesen 295 Schweizer-Rindern kommen noch 59 aus dem Auslande, speziell aus Oesterreich und Italien, also total 353. Neuaufnahmen waren im Jahre 1910 rund 100, während 107 die Anstalt verließen. Bon den Ausgetretenen lauten die meisten Berichte günstig, was der Anstalts-Erziehung sehr zur Streude gereicht. Sin Jögling, der noch unter dem kühnen Gründer der segensvoll wirkenden Anstalt eintrat, nämlich unter hochw. H. Dekan Klaus, erhielt den 11. März 1910 in St. Georgen die hl. Priesterweiße.

Das Kostgelb für ein Kind beträgt 200 Fr., wird aber recht oft auf 180 und 160 Fr. reduziert. Schon das zeigt, daß die Anstalt sinanziell keine guten Geschäfte macht. Sie sei darum Wohltätern warm empsohlen. Lettes Jahr gingen an Gaben in allen Formen 15 304 Fr. 25 Mp. ein. Wäre diese außerordentliche Einnahme nicht gewesen, so hätte die Anstalt ein Desizit von mehr als 12 000 Fr. Pohltäter sind somit nötig. — Dem Werke des sig. Dekan Klaus, trefslich geleitet von hochw. H. Direktor Dr. Schmid,

unferen Gruß und unfere Unerfennung. -

Bt. Gallen. \* Eben habe ich ben neuen Band ber "Geschichte ber beutschen Litzeratur" von Brugier zur Durchsicht erhalten. Ich habe noch die erste Auslage studiert anfangs der 70ger Jahre. Aber ich sage es hier in diesem Organe, wenn man mir die Rlage ausnimmt, (Warum benn nicht? Sie scheint begründet zu sein. Die Red.) mir gefällt die erste Auslage in ihrer bescheidenen Einsachheit und in ihrer gedrängten Kürze heute noch besser als die vorliegende breit angelegte Umarbeitung von Hamann; denn diese letztere ist mir sür Schulen zu voluminös, zu breitspurig. Dann habe ich noch eine Rlage, und die sicht den Schweizer in mir start an. Seite 561 sindet sich § 104, der die "Dichter aus dem übrigen Süddeutschland und der Schweizer aus dem übrigen Süddeutschland und der Schweizer aus Bottsried Reller, R. F. Meyer, Walter Siegsried (Zosingen), Jatob Chr. Heer, Ernst Zahn, Georg Baumberger, Pater Jos. Spillmann, Jeremias Gotthelf, Karl Spitteler, Jos. Vittor Widmann, W. Wackernagel, Fr. Oser, Karl Rud. Tanner, P. Gall Morel, P. Alexander Baumgartner, P. Gaudentius Roch, Dr. Arnold Ott, W. Aug. Corrodi, Theodor Meyer-Merian und Jat. Mähly. —

Wir geben nun ju, daß die meiften diefer 21 "Großen" in der Erzähl- tunft, in ber Zeichnung ber heimatlichen Alpenwelt, im Gebiete ber Romane

und Novellen, in der Dorfgeschickte, als Episer, Lyriker und als Dialektdickter und schließlich auch in der Gottesminne Wertvolles geleistet haben. Aber bei aller Breitspurigkeit ist die Schweiz bei der etwas unzart angelegten E. M. Hamann etwas zu mager weggekommen. Wir sind überzeugt, daß der einheimische Kenner unserer schweizerisch-literarischen Leistungen denn doch Namen wie Pfarter Fräsel in Schänis, Federer Heinrich in Zürich, P. Josef Staub in Einsiedeln, Meinrad Lienert Einsiedeln-Zürich, Dekan Maurus Carnot in Disentis, Theodor Curti, P. Augustin Benziger und mehrere andere nicht übersehen hätte. Wir sind der v. Umarbeiterin nicht gram, aber wir fühlen uns doch als Schweizer auch noch so einwenig und wissen, das auch Leben de Anerkennung verdienen. Daß Widmann kein Katholik, sondern Religionsspötter u. Berächter ist, mag der ehrenwerten Dame nahe gelegt sein. —

Tessin. \* Federazione Docenti Ticinesi tagte den 13. August abbin in Comprovasco. Antunft und Empfang der Fahne vor 11 Uhr bei der Kirche mit zwei turzen Reden und Chrenwein, hierauf bl. Meffe mit Ansprache, hernach Erledigung ber Bereinsgeschäfte und Aufnahme v. c. 35 neuen Mitgliebern, bann Bantett, babei Ansprachen vom Ortspfarrer, vom Bizepräfidenten bes Bereins, von einer Lehrerin und einem Studenten. Unter ben Tifdreden find befonders hervorzuheben: Die v. orn. Bundesrichter Dr. Schmid, Namens bes fcwa. tath. Erz. Bereins, jene v. H. Ferrari, Rebattor ber Zeitung Bopolo e Liberta und von H. Nationalrat Motta zu Gunsten bes neuen Schulgesets, mit Rechtfertigung ber haltung ber tonfervativen Bertreter im Großen Rat. Die Generalversammlung nahm, gut organisiert, einen glänzenden Berlauf und wird von nachhaltiger Wirkung sein. Das Schönfte noch war die großartige Teilnahme ber Bevölkerung, bie in bicten Reihen ben Festplat umrahmte und tapfer aushielt bis jum Schlug bes Festes trop hipe und Staub. Diefer Berein bat einen trefflichen Prafidenten (b. Baffi) und Rebattor (b. Baggurri) bes Risveglio. Obwohl die Regierung dem Berein nicht hold ift, herrscht barin ein lobenswerter Gifer und eine großartige Begeisterung für bie gute Sache. Alle Achtung vor einem folden Berein! Bott gebe ibm weiteres icones Gebeiben!

Būrich. \* Herr Prof. Dr. phil. und med. Gustav Störring, seit 9 Jahren Professor der Philosophie und Padagogit und neuestens auch der Psychologie, ein Schüler Wundts, hat einen Ruf an die Universität Straßburg angenommen. Durch seine nüchterne, rein wissenschaftliche Behandlung der von ihm vertretenen Disziplinen hat Prof. Störring große Verdienste sich erworben in Zürich und großen Einsluß ausgeübt auf viele junge Schweizer-Lehrer. Imponierend war seine strenge Moral in der literarischen Aritik, zu der er seine Schüler erzog. Immer zuerst den Autor im günstigsten Sinne interpretieren, ihn gleichsam mit dem eigenen Schilbe decken, um dann mit um so reinerem Gewissen mit ihm Schlußabrechnung zu halten! — das war Störrings Grundsatz, Auch als Mensch stand Prof. Störring seinen Schülern nahe. Er war ihnen allen ein warmer Freund und väterlicher Berater. Tieses Bedauern, herzlicher Dank und beste Wünsche begleiten Prof. Störring in seinen neuen, größern Wirtungskreis.

Bug. Dit hochw. Herrn Pfarrer und Domberr Jos. Anton Speck in Steinhausen ist am 13. August letthin ein Mann von uns geschieden, der einige Zeilen der Erinnerung im kath. Lehrer-Organ wohl verdient hat. Der liebe Berstorbene amtete volle 40 Jahre in Steinhausen, 9 Jahre als Raplan und Lehrer, 31 Jahre als Pfarrer. Was er seinen Pfarrkindern war, bewiesen die allgemeine Anteilnahme während der langen Krankheit, sowie das überaus zahlreiche Leichengeleite, bei welchem wenige Augen tränenlos waren.

Bas Domberr Speck aber über seine Pfarrei hinaus bekannt machte, waren seine Stellungen als kantonaler Schulinspektor (seit 1873) und als Er-

ziehungsrat (seit 1887). Beibe Beamtungen mußte er leiber vor 3 Jahren wegen Arantschfeit nieberlegen. Er war bei uns Behrern als Schulmann hochgeschätt; die Beurteilung der Schulen war stets gewissenhaft und gerecht. Er wußte Strenge und Pfinttlichkeit mit einer gewissen Milbe und Baterlichkeit gegen Lehrer und Schüler zu paaren. Als eifriger Padagoge ließ er von einem vorgehabten Schulbesuch unter keinen Umständen ab; weder Regen noch Schnee schreckten ihn zurück. Gerade an den schmukigsten Tagen klopfte unser Inspektor oft an die Schulküre! Auch seine Berichte zeugten von umfassender Sachsenntnis und von gewiß nicht zu geringer Genauigkeit. Der Kanton ehrte denn auch das ausgezeichnete Wirken, und die hohe Regierung überreichte ihm bei seinem Rücktritte 1908 folgende in würdiger Rahmung und mit Ornament ausgestattete Urkunde:

"Der Regierungsrat des Kantons Zug bezeugt hiemit hochw. Herrn Pfarrer J. A. Speck für die mehr als 20 Jahre dem Kanton geleisteten vorzüglichen Dienste als Mitglied des Erziehungsrates, der Aufsichts-Kommission für die Kantonsschule und als kantonaler Schul-Inspektor die wohlverdiente

Unerkennung und widmet ibm als Beichen beffen biefe Urfunbe.

Bug, ben 8. Juli 1908.

Der Landammann: Dr. A. Berrmann.

Der Lanbichreiber: M. Raifer."

Gott, ber Bergelter alles Guten, gebe bem verehrten Herrn Inspettor ben verbienten, ewigen Sohn!

# \* Pädagogische Chronik.

56myz. Im Jahresbericht bes protest.-firchl. Hilfsvereins liest man, baß die Gemeinde Siders an die Rosten der freien protestantischen Schule für jedes dort wohnende Rind 30 Franken Beitrag leiste. In Brig benehmen sich die Schulbehörden und namentlich der Rektor der Primarschulen sehr entgegentommend gegen die protestantischen Kinder, was wir überhaupt von allen Staatsbehörden im Wallis gerne anerkennen.

In Flamatt (At. Freiburg) wurde ein neues Haus für die freie protessantische Schule gebaut. An die 75000 Fr. betragenden Kosten spendeten die Einwohner von Ueberstorf 2500, jene von Wünnewil 7500 Fr. Ueberstorf bewilligte überdies 2500 Fr. an das neue protestantische Schulhaus in Kressischunholz. Heitenried spendete an die protestantischen Schulen daselbst 700 Fr., Wünnewil 750 Fr. Dazu kommt überall ein Staatsbeitrag. Und wie steht's in Zürich, Winterthur 2c. 2c. D ihr Heuchler!

Ballis. Der Staatsrat beschloß, sofern genügend Schüler sich anmelben, biesen Herbst ben ersten Jahresturs ber höhern Hanbelsschule in Sitten zu ersöffnen; bies in Ausführung bes fürzlich in Araft getretenen Mittelschulgesehes.

Defterreich-Angarn. Der ungarische Rultusminister Graf Zicht verordnete, baß vom 1. September d. J. an die deutsche Sprache an den ungarischen Behrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten obligatorischer Unterrichtsgegenstand werden und so gelehrt werden soll, daß die Schüler die deutsche Sprache sprechen und lesen lernen. Dieser Unterricht soll daher von der ersten Stunde an nur in deutscher Sprache erfolgen. Bisher bestand an den Praparandenanstalten ein fakultativer englischer und französischer Unterricht. Diesen ersett der Aultusminister durch den pflichtmäßigen deutschen aus Rücksicht auf die besondere Bedeutung der deutschen pädagogischen Literatur. Mitentscheidend war die große Berbreitung der deutschen Sprache, die Nachbarschaft des deutschen Sprachge-